

MITTELALTER UND NEUZEIT

JOHANNES DE THUROCZ: *Chronica Hungarorum. I. Textus*. Ediderunt ELISABETH GALÁNTAI et JULIUS KRISTÓ. 331 S. II. *Commentarii*. Composuit ELEMÉR MÁLYUSZ. Adiuvante JULIO KRISTÓ. 1. Ab initiis usque ad annum 1301. 603 S. 2. Ab anno 1301 usque ad annum 1487. 500 S. Budapest: Akad. Kiadó 1985, 1988 = Bibliotheca Scriptorum Medii Recentisque Aevorum. Series Nova, Tomus VII, VIII.

Für die ungarische Geschichte des Mittelalters ist die einheimische Quellengrundlage nicht so vielfältig und umfangreich, wie sie beispielsweise die Historiker Deutschlands, Frankreichs, Englands vorzufinden gewohnt sind. Im Gegensatz zur Geschichte dieser Länder, für die man auf Annalen und Chroniken vieler Klöster zurückgreifen kann, sind von den ungarischen Annalen nur wenige erhalten geblieben. Der historische Erkenntniswert in den überlieferten größeren Werken, Nationalchroniken und Gestae wird einerseits dadurch erschwert, daß sie häufig nur in sehr viel späteren Überarbeitungen vorliegen und andererseits dadurch, daß die ihnen zugrundeliegenden dynastischen und oligarchischen Ziele eine über große Bedeutung gewonnen haben.

Diesen Werken gegenüber stehen die *Chronica Hungarorum* des Johannes de Thurocz, der dem bisherigen Forschungsstand nach seine historiographische Arbeit auf keine größeren politisch-propagandistischen Ziele abgestellt hat. Vielmehr ist in seinem Opus die hauptsächliche Motivation darin zu erblicken, eine umfassende Synthese der ungarischen Geschichte von der frühesten bis zu seiner eigenen Zeit zu schaffen. Aufgrund der Tatsache, daß ein vergleichbares Werk vor seinem eigenen zuletzt in der Mitte des 14. Jhs. entstanden war, gelangte seine Nationalchronik schnell zu Popularität und wurde als Handbuch der ungarischen Geschichte erst von den *Rerum Ungaricarum Decades* des Antonio Bonfini um die Mitte des 16. Jhs. abgelöst.

Die Chronik in vorliegender Neuedition umfaßt 262 Kapitel, in denen die Geschichte Ungarns vom Ursprung der Magyaren bis zur Eroberung von Wiener Neustadt 1487 durch König Matthias behandelt wird. Der kritische Apparat berücksichtigt nicht nur die Primärdrucke und früheren Editionen bis ins 18. Jh., sondern auch die Ausgaben der früheren Chroniken, die Thurocz seinem Werk eingefügt hat.

In einer knappen Einführung werden die historischen Daten, die über Thurocz' Leben bekannt sind, dargeboten ebenso wie die Entstehungsgeschichte seines Werkes. Danach sind mehrere Teile zu erkennen. Anfang der 80er Jahre des 15. Jhs. schrieb der Chronist die Geschichte König Karls II. nach dem *Carmen de Carolo Parvo* des venezianischen Historikers Lorenzo de Monaci. Im Jahre 1486 folgten die Kapitel, die die Zeit von der Urgeschichte der Ungarn bis zum Tode König Ludwigs des Großen behandeln. Diesen Teil kompilierte er aus den Chronikbearbeitungen des 14. Jhs. und der Lebensbeschreibung des Johannes Apród (János Kükülei). Zuletzt verfaßte er die Abschnitte für die Jahre 1386/1387 bis 1487, die als seine eigene historiographische Leistung gelten können.

Dem Textband schließen sich zwei umfangreiche Kommentarbände an, die der berufenste Kenner der Chronik, Elemér Mályusz, in Zusammenarbeit mit Gyula Kristó erarbeitet hat. In ihnen wird erschöpfend über die in der Chronik genannten geographischen Namen und Personen gehandelt. In seinem Vorwort berichtet Mályusz vornehmlich über die lange Vorbereitung des Kommentars. Eine wirkliche Einführung in den Forschungsstand und die Problematik der Quelle vermißt man allerdings. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ausgezeichnete Indices runden Edition und Erläuterungen ab.

Die Neuausgabe dieses Werkes schließt eine Lücke, die nicht nur Historiker der ungarischen Geschichte als sehr schmerzlich empfunden haben dürften, da die Geschichte Ungarns im 14. und 15. Jh. nicht mehr (wie für frühere Jahrhunderte) losgelöst als Nationalgeschichte betrachtet werden kann, sondern in einem gesamteuropäischen Kontext steht.